

Erscheint
wöchentlich
dreimal und
zwar:

Montag,
Mittwoch,
Samstag.

Abonnement:
in der Stadt
vierteljährlich
90 J.,
monatl. 30 J.
Durch die Post
bei allen
Postanstalten
und Boten
im Oberamts-
bezirk viertelj.
1 M. 15 J.
außerhalb
1 M. 35 J.

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Forstamts Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telegramm-Adresse: Anzeiger, Wildbad.

Inserate:
nur 8 J.
Auswärtigen
10 J die klein-
spaltige
Garmondzeile.
Reklamen 15 J
die Pettizeile.
Bei Wieder-
holungen
entspr. Rabatt.
Abonnements
nach Ueberein-
kunft.

Nr. 74.

Mittwoch, den 2. Juli 1902.

19. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Zur gefl. Beachtung!

Mit dem heute beginnenden Quartalswechsel tritt der

Wildbader Anzeiger

zum ersten Mal in neuem Gewande, mit der schon lange geplanten Vergrößerung, vor die Augen seiner geschätzten Leser.

Die Bedeutung unseres Kurortes, das Bestreben, unseren geschätzten Abonnenten alles das bieten zu können was von einer gut geleiteten Zeitung verlangt wird und die Konkurrenzfähigkeit veranlaßten uns, zahlreichen Wünschen unserer geschätzten Leser nachzukommen und den **Wildbader Anzeiger** von jetzt ab in dem vorliegenden Format erscheinen zu lassen.

Guter Nachrichtendienst durch tüchtige Korrespondenten in diversen Teilen des Landes und vorzügliche redaktionelle Bearbeitung des zu behandelnden Stoffes bieten unseren verehrlichen Abonnenten die Gewähr, jederzeit alles Wissenswerte aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens rechtzeitig zu erfahren. Unseren Leserinnen wird durch gute Romanliteratur Rechnung getragen.

Möge unsere Zeitung wie bisher allen lieben Lesern ein gern gesehener Freund sein, mögen dabei die Empfehlungen hiesiger Geschäftsfirmen immer und immer wieder an die hohe Leistungsfähigkeit erinnern, zugleich mit dem für unsere Stadt so wichtigem Mahnrufe: **Kaufet am Platze.**

Nach Vorstehendem laden wir alle Bewohner von Stadt und Umgebung, die den Wildbader Anzeiger noch nicht erhalten, zum Abonnement freundlichst ein.

Probeflätter werden gratis abgegeben.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Redaktion u. Expedition des Wildbader Anzeiger.

Inh.: Marie Hofmann Wwe.

Agl. Kurtheater.

(Direktion: Intendant Carl Peter Liebig).

Donnerstag, den 3. Juli 1902

geschlossen.

Freitag, den 4. Juli 1902:

Zum ersten Male:

Sein Doppelgänger.

Schauspiel in 3 Akten v. Marice und Georges Duval, übersetzt und bearbeitet von Benno Jacobson.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Ein Paar erste

King-Charles-

Hündchen

sind, der Seltenheit dieser Rasse entsprechend, sehr billig abzugeben. Näheres in der Expedition.

Ein fleißiges

Dienst-Mädchen

findet gute Stelle.

Wo? sagt die Redaktion.

Ein

Junge

von 16-18 Jahren wird zum Fischen gesucht.

Näheres in der Redaktion.

Prima

Portland-Cement

wird billig abgegeben von

Werkmstr. Krauß.

Drei ineinandergehende

Zimmer

nebst Küche und sonstiges Zubehör ist an eine kleine Familie auf 1. Sept. oder Okt. zu vermieten.

Näheres in der Expedition.

Blaue

Arbeitskleider

und

Arbeitshosen

zu den billigsten Preisen empfiehlt

Fritz Holz.

Stets frische Rosen, Blumen, Kränze und Bouquets, sowie Topfpflanzen jeder Art

sind stets zu haben in der

Kunst- und Handelsgärtnerei mit Blumenhandlung von

Karl Holz,

vis a vis Dr. Josenhäns.

Schuld- u. Bürg-Scheine sind zu haben Wildbader Anzeiger.

Chr. Brachhold, Wildbad

König-Karl-Strasse 81B

empfiehlt

Süd-Weine, Badische Weine,

Diverse Marken Cognacs,

Burgeff, Kessler u. Math. Müller-Sekt

franz. Champagner

Thee's neuester Ernte,

Houtens Cacao,

Alleinige Verkaufsstelle für Wildbad

der General-Wine-Company

Act.-Gesellsch. Antwerpen

Grosses Cigarren-Lager

in circa 60 Sorten

„Havana-Cigarren.“

Bremer-, Hamburger- u. Mannheimer-Fabrikate.

Giechische Weine von F. C. Ott. in Würzburg

ärztlich empfohlen:

Ferner Malaga, Menescher Ausbruch u. sonst. Krankenweine

offen und in Flaschen

empfiehlt

F. Funk (G. Lindenberger.)

Straßen, Manschetten, Cravatten, sowie Weiß-, Woll- und Kurzwaren

Größter Schutz gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt:



Benger's

allein echte

Normal-Unterkleider,

welche als Garantie nebige Schutzmarke tragen.

Prämiert mit 6 goldenen Medaillen und 2 Ehrendiplomen.

Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.

Alleinverkauf für Wildbad bei

Geschwister Freund, Hauptstr.

reinwollener, halbwollener, baumwollener Trikot-Unterkleider, Socken und Strümpfe u. Frottee-Waschtücher.

Parketboden-Wichse

von

A. Mayer, Marktplatz 6p
Stuttgart



an Güte und Billigkeit unübertroffen in weiß u. gelb aus Wachs u. Terpentinöl zubereitet,

echt mit obiger Marktplatz-Etikette.

Preis: per Büchse 1 Kilo M. 1.50 1/2 Kilo 80 S

Niederlage für Wildbad bei

Carl Wilh. Bott.

I^a Apfel-Most

hat abzugeben

Kunstmühle Wildbad.



Eisendrahtangel

dreierlei Größen zum Nageln der Schuhe u. Stiefel empfiehlt

in großer Auswahl. Ferner empfiehlt prima

Schuh- & Lederfett.

Carl Rath, Gerber.



Weinhandlung

von

Chr. Kempf

empfiehlt ihr großes Lager reingehaltener in- und ausländischer

Weine

in allen Preislagen.

Weiß-Weine von 35 S an per Liter

Rot-Weine von 55 S an per Liter.

Neu!

Neu!

Ernst Stange's

Fliegenfänger

(Musterschub)

fängt Tausende von Fliegen und verunreinigt kein Zimmer. In jedem Haushalte unentbehrlich

sind sofort eingetroffen und empfiehlt zum Preise von 10 S pro Stück

Chr. Batt.

Jeden Tag:

frische Laugenbretzeln

und

Zwiebel-Kuchen

empfiehlt

G. H. Bechtel.

Frisches

Schweineschmalz

ist zu haben bei J. F. Gutbub.

Knorrs Zuckerhafermehl

große Exports für Hater auch für Rindvieh sehr zu empfehlen, ebenso zum Mästen von Schweinen sehr geeignet pro Saß à 75 Kg. zu 9 M. 25 S ab Wildbad.

25% mehr Nährwert als Melasse. Zu beziehen von Karl Tubach.

Emmenthaler,

I^a Edamer,

I^a Rahm-Käse

Hohenloher

Dessert-Käschen

empfiehlt Hr. Treiber.

Nk. 2.

frei ins Haus

Heilbronn, Neckarjahn, Weinsberg und allgemeines Anzeigenblatt für Brackenheim und Wimpfen.

Inserate haben bei der Auflage von ca. 13 500 Exemplaren stets den besten Erfolg; die Colonnezelle kostet von obigen fünf Bezirken 10 S und von Auswärtigen 15 S

nur kostet die in Heilbronn täglich erscheinende

Neckar-Zeitung

samt dem dreimal wöchent. erscheinenden Unterhaltungsblatt und der achtsseitigen illustrierten Gratis-Wochenschrift „Der praktische Landwirt“ (besonders bezogen pro Quartal 30 Pfennig)

für das Vierteljahr in Heilbronn, Württemberg und in ganz Deutschland. — Bestellungen bei allen Postämtern, Postboten und den bekannten Agenten. Verbreitetste Zeitung des württembergischen Unterlandes.

Amtsblatt für die Oberamtsbezirke

Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, den 2. Juli.

* Stern Abend von 9 Uhr ab fand wieder die gewohnte prächtige Illuminierung des Kurplatzes statt, die zahlreiche Zuschauer herbeilockte.

* Bei dem württembergischen Landesrathen in Eßlingen errang auch ein Wildbader Schütze Herr Hans Mayer von der hiesigen Schützengesellschaft dem vom Landesrathenmeister Führ gestifteten Preis auf Feld-Schützen.

* Auf sein Ansuchen wurde der bisher in Nonnenmühl stationierte Landjäger Stähler nach Altbengheim O.-A. Calw versetzt. An seine Stelle wurde Landjäger Gaiser von Ravensburg dorthin versetzt.

* Kgl. Kurtheater. Zum ersten Male wurde am Donnerstag vor ausverkauftem Hause Oskar Blumenthal's Verlobungsspiel „Die Fee Caprice“ mit durchschlagendem Erfolg gegeben. Das poetische Werk ist dem Geschmack des breiten Publikums direkt auf den Kopf geschrieben. Mit gewohnter Sicherheit brachte Herr Heber die Cornet v. Lund zur Geltung, dessen capriciöse Frau in Fräulein Schläfer, die würdige Vertretung fand. Den schlauen Herrn v. Falkenhagen gab Herr Boger mit gewinnender Liebeshörigkeit und die beiden Regenbühler, der lustige Wendelin v. Fried (Herr Nigey) und der Sezeptions-Trauer-Dichter Rolf Oberhard (Herr Blant) erregten durch ihre Originalität, die sie in jede Rolle zu bringen verstehen, stürmische Heiterkeit. Unsere unersehbare Frau de Scheider und Herr Grohe als Ehepaar Rent hatten die gewohnte feine Komik. Alle übrigen Rollen befanden sich in guten Händen und war das Stück vom Oberregisseur Herrn Albert gut einstudiert.

Ein für weitere Kreise interessanter Rechtsstreit der evangel. Kirchengemeinde Wildbad gegen den württ. Fiskus ist heute durch Urteil des R. Oberlandesgerichts Stuttgart entschieden worden. Es handelte sich dabei um die Frage, ob dem Fiskus die subsidiäre Baulast an der evang. Kirche in Wildbad obliege und ob insbesondere diese Baulast nicht bloß die Verpflichtung zur Erhaltung der bestehenden Kirche, sondern auch die Pflicht zu einer notwendig werdenden Erweiterung und event. zu einem Neubau der Kirche in sich schließe. Die für die Beurteilung des Rechtsverhältnisses in Betracht kommenden Vorgänge liegen zum Teil mehrere Jahrhunderte zurück. Die tatsächliche Uebung war seit langer Zeit dahin gegangen, daß der Staat die tatsächlichen Bedürfnisse Wildbads in vollem Umfang befriedigte, und es hatte demgemäß das Finanzministerium schon im Jahr 1862 bei den Ständen eine Erlaubnis für einen Kirchenneubau in Wildbad eingebracht, bei deren Begründung die rechtliche Verpflichtung des Staates zum Bau als zweifellos bezeichnet wurde. Die Erlaubnis wurde jedoch damals von den Ständen abgelehnt, und als später die Kirchengemeinde die Frage wieder in Fuß brachte, wurde von der Regierung jede Rechtspflicht des Staates bestritten. Auf die von der Kirchengemeinde anhängig gemachte Klage entschied zunächst das R. Landesgericht Stuttgart dahin, daß dem Staat die subsidiäre Baulast zwar insoweit obliege, als es sich um die Erhaltung der bestehenden Kirche handle, nicht aber, soweit eine Erweiterung der Kirche oder ein Neubau in Frage komme. Gegen dieses Urteil erhob sowohl die Kirchengemeinde Wildbad, vertreten durch Justizrat Dr. Klemm, als der Staat, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Schall, die Berufung an das R. Oberlandesgericht, und dieses hat nunmehr erkannt, daß der Fiskus auch für eine Erweiterung der bestehenden Kirche oder einen Neubau nach Maßgabe des von der zuständigen Kirchenbehörde festzustellenden Bedürfnisses einzutreten habe. (Enghäler).

Neuenbürg, 29. Juni. - Heute Nacht zwischen 12 und 1 Uhr geriet auf dem Turnplatz der Karren einer sich vorübergehend hier aufhaltenden Spenglerfamilie (von Pforzheim) auf bis jetzt unaufgeklärte Weise in Abwesenheit der Eigentümer in Brand. Der Karren stand vollständig in Flammen und es hätte das Feuer größte Dimensionen annehmen können durch das in allernächster Nähe lagernde Brennholz und Bauholz der Turnhalle, wenn nicht Passanten den brennenden Karren in den nahen Fabrikkanal geführt hätten. (Enghäler).

-r. Pforzheim, 1. Juli (Korresp.). Heute morgen 1/8 Uhr wurde die gesamte Feuerwehreinfolge Großfeuer alarmiert. Es brannte das große 4stöckige Gasthaus „Ede Zerrenger“ und Leopoldstraße in dem sich das Delikatessen-Geschäft „Königliche Wirt.“ und Restaurant „Deutscher Hof“ befindet. 18 Kreuzstöcke brannten auf einmal. 1/8 Uhr stürzte ein Teil des Gebäudes auf die Straße, wodurch eine Menge Feuerwehrsleute verletzt wurden, Menschen sind nicht verletzt. Abgestürzte Menschenmassen hatten sich auf der Brandstelle eingefunden.

die in Folge eines heftigen Platzregens 1/4 Uhr, wo die Hauptsache gelocht war, eiligst flüchteten. Nähere Details folgen. Brandursache ist noch unbekannt.

Pforzheim, 30. Juni. In dem württ. Nachbarorte Mönsheim wurde gestern von umherziehenden Jägern bei dem Landwirt Knopp ein Einbruchdiebstahl verübt, wobei den Dieben 200 M. bares Geld verschiedenes Bettzeug und Kleidungsstücke in die Hände fielen. — In der Diebinger Gemeindegewaltung ereignete sich gestern ein schwerer Unfall. Dort wollte der Landwirt Hartmann einen angeschossenen Rader mit dem Gewehrkolben totschlagen. Das Gewehr entlud sich und die Kugel ging dem H. in den Leib und fand am Rücken ihren Ausgang. Die Verletzung ist lebensgefährlich. — Dem Kommissionsrath Ehr. Waldhauer in Brötzingen drang am Sonntag die Deichsel eines Stiefkarens in den Unterleib, wobei die Gedärme hervortraten. An dem Aufkommen des Verunglückten wird gezweifelt.

Baibingen, a. E., 30. Juni. Gestern vormittag stürzte sich der verheiratete Konditor Schenk von hier in selbstmörderischer Absicht in die Enz. Bald darauf wurde Schenk, der die That in einem Anfall von Geistesstörung begangen haben dürfte, als Verthäter aus dem Wasser gezogen.

Mundschau.

Freudenstadt. Daß es auch vorteilhaft ist, wenn ein Eisenbahnzug keine zugroße Geschwindigkeit hat, beweist folgendes Ereignis. Vor einigen Tagen kam es auf dem Hauptbahnhof in Freudenstadt vor, daß nach Abgang des Murgthalzuges die Frachtbriese für eingeladene Güterstücke zurückgeblieben waren. Sofort wurde ein Bediensteter beauftragt, in Eile den Zug noch einzuholen und das Fehlende zu übergeben. Etwas halbwegs zwischen Haupt- und Stadtbahnhof erreichte er den Zug, schwang sich auf den hinteren Wagen und die Papiere waren feig gebracht.

Freudenstadt, 1. Juli. Das schön geschmückte Kurtheater hat letzten Sonntag abend zum erstenmal seine Pforten geöffnet. Es wurde das poelende Lustspiel gegeben „Fischmann als Erzähler“. Nach all dem, was an diesem Abend geboten wurde, hat jeder Besucher des Eindruck gewonnen, daß dem rührigen, umsichtigen Direktor Robert kein Opfer zu groß war, nur die besten Kräfte für den guten Zweck zu gewinnen. Daher folgte auch jedem Akt rauschender Beifall.

w. Weilderstadt, 30. Juni (Korresp.). Gestern Sonntag, den 29. v. M. feierte der Kriegerverein in Dägingen (O.-A. Böblingen) seine Fahnenweihe bei günstiger Witterung. Das drohende Gewitter verzog sich allmählich. Empfang der Gäste war von 11—1 Uhr. Um 1 Uhr bewegte sich der städtische Festzug durch den reich verzierten und besflaggten Ort nach dem Festplatz beim Gasthaus zum Ritter. Voran die Weilderstädter Stadtkapelle dann die Festzugfrauen, hierauf der festgebende Kriegerverein und der dortige Veteranenverein und die Feuerwehreinfolge; sodann folgten 22 auswärtige Vereine in alphabetischer Ordnung. Fahnen waren 19 vertreten. Nach Ankunft auf dem Festplatz hielt der Kriegervereinsvorstand Graf die Begrüßungsansprache. Drechslermeister Heule die eigentliche, wohlgelungene Festrede, dann folgte die Uebergabe der Fahne durch Fräulein Matilde Graf. Gesang, Musik und Tanz wechselten hierauf in bunter Reihenfolge. Besonders Beifall ernteten die Vorträge (Lieder) des Bössinger Liederkranses. Auch die durch eine neu gebildete Sängergesellschaft in Dägingen unter Leitung des Herrn Lehrer Semler vorgetragene Lieder gefielen sehr gut. Für Erfrischungen und Unterhaltungen war außerdem noch reichlich gesorgt durch die improvisierten Gartenwirtschaften, Verkaufsbuden, Glücksspiele und Karussell. Das Leben und Treiben auf dem Festplatz und Umgebung war sehr lebhaft, nach mehreren Stunden gemüthlichen Aufenthalts marschirten die Vereine nach und nach unter Vorantritt der Musik ab und verteilten sich in die Wirtschaften zum Abschiedstrunk. Abends war Beleuchtung des Festplatzes, Festessen und Ball im Gasthaus zum Engel. Das Fest darf als ein wohl gelungenes bezeichnet werden. Nachzutragen ist noch, daß die Uebergabe der Fahne noch eine Schlussansprache hielt, was ich vorher zu erwähnen vergaß.

m. (Korresp.). Von Weilderstadt schreibt man uns, daß das frühere durch Aufhebung der Schatzerei auf hiesiger Markung, überflüssig gewordene Stadtschäferschreibgebäude gegenwärtig abgebrochen wird. Das

Gebäude liegt an der Bahnhofstraße in schönster Lage, wo mehrere Straßen zusammentreffen. Der freierwerbende Platz eignet sich sowohl zur Aufführung von Bauten im Villenstyl, als zur Errichtung eines allerdings nicht sehr großen Stadiparkes. Endgültiges hierüber ist noch nicht bestimmt. Jedenfalls ist aber zur Verschönerung hiesiger Stadt ein weiterer Schritt durch Beseitigung des alten, unansehnlichen Gebäudes gethan.

Alten, 30. Juni. Gestern Nacht wurde bei Dr. Eloh während der Abwesenheit der Familie im unteren Stock eingebrochen und Geld und Wertgegenstände entwendet. Der Dieb war allem nach mit den Lokalitäten genau bekannt und konnte noch nicht ermittelt werden.

Alten, 25. Juni. Dem Wirt Georg Henne hier wurde in der Nacht vom letzten Freitag auf Samstag in eine Kammer seines oberen Stockes von außen eingestiegen, eine Kommode erbrochen und hieraus der Betrag von 900 M., bestehend in Gold und Silber entwendet. Zwei Hundertmarkstücke scheint der Einbrecher nicht bemerkt zu haben, da dieselben sich vorfanden. Ein bei dem Bahnhofumbau beschäftigter Arbeiter (Ausländer) wurde als verdächtig verhaftet.

Schramberg, 27. Juni. Als der Brandstiftung verdächtig wurde der Besitzer des vorgestern abgebrannten Hauses, Fabrikarbeiter Ehr. Wöhrle, verhaftet und ans Kgl. Amtsgericht Odenrod eingeleitet.

Stuttgart, 30. Juni. Die Gesellschaft für christliche Kunst hält ihre diesjährige Generalversammlung am 27.—29. Juli hier ab.

Stuttgart, 28. Juni. Bei der Automobilschnellfahrt Paris-Wien ist sich auch eine württembergische und eine elsässische Firma mit verschiedenen schweren und leichten Wägen vertreten. Die eine ist das Haus Mercedes in Cannstatt, das andere ist die von die Dietrich u. Cie. zu Niederbronn. Im ganzen sind bei dieser Schnellfahrt 214 große und kleine Fahrzeuge beteiligt.

Stuttgart. Mit dem am 1. Juli d. J. in Kraft tretenden Reichsschaumweinsteuergesetz kommt in Württemberg das Umgeld auf Schaumwein in Wegfall. Die Einlage von Schaumwein in Wirtschaften unterliegt daher auch keiner Kontrolle mehr und zur Versendung von Schaumwein an Wirthe ist künftig ein Bondschein nicht mehr erforderlich.

Cannstatt, 30. Juni. In vergangener Nacht kam es in der Schulgasse laut „Cannstatter Bzg.“ zwischen zwei Brüdern, die bei ihren Eltern wohnen, zu einem Wortwechsel, der damit endigte, daß der eine dem andern 4 gefährliche Messerstücke beibrachte. Der Verletzte, dem sofort ärztliche Hilfe zu teil wurde liegt schwer krank darnieder. Der Gestochene hat seinen Gegner indes mit Stuhlspäßen derart bearbeitet, daß dieser ins Bezirkskrankenhaus überführt werden mußte. In ihrer Wohnung haben beiden kurz und klein geschlagen. — Gestern abend wurde ein 41 Jahre alter lediger Kaufmann aus Milttenberg in Bayern, der hier wohnte, wegen Vergehens gegen § 175 des Strafgesetzbuchs festgenommen.

Honau, 30. Juni. Der Mitbesitzer und Redakteur des „Generalanzeiger“ in Reutlingen, Spöcker, stürzte gestern abend 7 Uhr vor der Ruine des alten Lichtenstein ab. Er zerstückelte seine Gliedmaßen und trug so schwere innere Verletzungen davon, daß er kurze Zeit darauf starb.

Bon der Tauber, 28. Juni. Der Jagdpächter Schneider von Wittershausen war vor kurzem auf der Rebjagd und stürzte auf dem Anstand von seinem Sitze herab. Dabei entlud sich das Gewehr und zerstückelte ihm den Oberschenkel. Er starb infolge Verblutung.

München, 27. Juni. In einem hiesigen von Stroichen und lich scheuem Gestindel öfters besuchten Biergarten saß gestern ein alter Bettler mit seiner Gattin, die trotz ihrer 55 Jahre noch gerne auf Liebesabenteuer ausging. Als das Weib nun mit einem verkrüppelten Drehorgelspieler schändlich erwachte die Eifersucht des Mannes. Er schlug mit seinem Stock auf den Krüppel ein, wurde aber von diesem durch noch wichtigere Stockhiebe geädelt. Die Urheberin des Streites bot dem Drehorgelmann für die bevorstehende Gerichtsverhandlung ihr Zeugnis an. Um ihren Mann, so meinte sie, sei es nicht schade gewesen.

Münster, 30. Juni. Die beiden letzten Wagen des Schneezuges 98 sind gestern mittag zwischen Westerbvern und Kattenvenne entgleist. Im Zuge war die Prinzessin Heinrich, Niemand wurde verletzt. Der Zug fuhr mit 25 Minuten Verspätung weiter. Die mutmaßliche Ursache ist Gleitschneeverwerfung.

Kiel, 30. Juni. Der Kaiser kehrte gestern abend um 12 Uhr an Bord des „Meteor“ in den hiesigen Hafen zurück und begab sich um 12 Uhr an Bord der „Hohenzollern“. Heute verbleibt der Kaiser zunächst an Bord. Der Reichskanzler, welcher hier eintraf, nahm an Bord der „Hohenzollern“ Wohnung.

Kiel, 27. Juni. Der Kaiser besichtigte gestern vormittag auch die Krupp'sche Werft. Nachmittags weilten beide Majestäten an Bord des „Meteor“ und kehrten dann auf die „Hohenzollern“ zurück. Zur Abendtafel war Admiral v. Eickenberger geladen. Heute vormittag gedenkt der Kaiser bei der Regatta an Bord des „Meteor“ mitzufahren.

Kiel, 27. Juni. Der Kaiser hat den König von England à la suite der Marine gestellt, der König hat dies angenommen.

London, 30. Juni. Das Bulletin von heute vormittag lautet: Der König hat gut geschlafen, das Verbinden der Wunde bereitet wohl viel Schmerz, aber es ist das nicht als ein ungünstiges Symptom irgend welcher Art aufzufassen.

Petersburg, 30. Juni. Auf der Warschau-Petersburger Eisenbahn entgleiste gestern 106 Waggons von hier ein Personenzug. Der Feizer und ein Reisender sind getötet, zwei Reisende leicht und einer schwer verletzt worden.

Allgier, 27. Juni. Als sich 3 Soldaten in der Gegend von Le Figuer zum Fischfang begaben, wurden sie von 2 Eingeborenen in ein Gespräch gezogen. Im Verlauf desselben übte plötzlich einer der Eingeborenen einen Soldaten durch einen Schuß, während der zweite Eingeborene den anderen Soldaten erschlug. Der dritte Soldat entfloh zuerst, kehrte aber dann wieder zurück und stellte den Tod seiner Kameraden fest. Es herrscht große Aufregung.

Kapstadt, 29. Juni. Eine Feuersbrunst zerstörte ein großes Geschäftsviertel inmitten der Stadt. Der Verlust wird auf 256,000 Pfd. geschätzt.

Tages-Nachrichten.

Düsseldorf, 30. Juni. Der neunte internationale Schifffahrtkongreß wurde von 24,000 Teilnehmern besucht.

Entlarvt.

Novelle von P. Herrkorn.

4) (Nachdruck verboten)
Kosmar von Weltenegg, der für die Schmuggler ein heimliches Magazin heimlich in Löwenfelde eingerichtet hatte und ein äußerst gewinnreiches Geschäft mit ihnen machte, zögerte noch etwas mit dem Abschied aus dem Wirtshaus, denn er wollte noch einmal sein Glück bei der schönen Hanna versuchen, die ihm viel besser als seine stets melancholisch gestimmte Braut gefiel. Das Mädchen schob ihn aber mit beiden Händen nach der Thür zu, die sie öffnete und sagte: „Kommen Sie gut nach Hause, und lassen Sie sich was angenehmes träumen, gnädiger Herr.“

„Kleine Heye“, lachte Weltenegg gezwungen, während er sich vergeblich bemühte, dem Mädchen das Haar zu streicheln.

„Wenn nur der junge Kallenborn an meiner Stelle wäre, ich weite, er hätte mehr Glück“, rief er dann noch der letzten Wirtstochter zu. „Nun, wir haben den Ausreißer nächstens wieder hier, wir erwarteten ihn schon heute, aber er muß seine Ankunft verzögert haben.“

„Wenn dem nur nicht mal ein Unglück trifft, der geht so viel im Wald allein, die Grenzer können ihn auch mal für einen Schmuggler halten“, entgegnete Hanna.

„Na, Unglück schläft nicht“, entgegnete Weltenegg roh, „sollte es dazu kommen und dem jungen Kallenborn etwas menschliches passieren, dann bietet ich mich Dir zum Ersatz an.“

„Na, lassen Sie diese schlechten Scherze Herr von Weltenegg“, jagte Hanna unwillig, „mit Ihnen hab' ich nichts zu schaffen und will auch nichts zu schaffen haben, denn Sie sind mir zu — fein.“

Bei den letzten Worten verschwand das junge Mädchen im Wirtshaus. Weltenegg fühlte den Stich, der in diesen Worten lag und rief hinter ihr her: „Na, warte Du Schlange.“

Dann schritt er zum Hause hinaus.

Hanna sah ihn noch vom Fenster aus den Weg zum Schlosse einschlagen, darauf schloß sie alle Thüren zu und suchte ihr Lager auf. Plötzlich fuhr sie erschreckt von demselben empor. Sie hatte mit ihren scharfen Ohren einen Schuß fallen

Dresden, 29. Juni. Ueber den jüngsten Thronwechsel werden neuerdings sensationelle Nachrichten verbreitet, denen wir auf Grund genauester Kenntnis der Thatsachen entnehmen können. Es heißt, daß die Thronbesteigung Königs Georg Bescheiden und Ueberrückung hervorgerufen habe, daß Prinz Georg bereits vor mehreren Jahren auf die Thronfolge zu Gunsten seines ältesten Sohnes verzichtet habe, daß aber König Albert auf dem Sterbeteil seines Bruders durch Handschlag verpflichtet habe, die Thronfolge anzutreten und daß infolge dessen Prinz Friedrich August und Gemahlin plötzlich von Sibyllenort abgereist seien. Allen diesen Mitteilungen fehlt jede thatsächliche Begründung. Prinz Georg hat niemals auf die Thronfolge verzichtet und allen unterrichteten Kreisen hat niemals der geringste Zweifel darüber geäußert, daß der Prinz im Falle des Todes Königs Albert den Thron besteigen werde. Eine besondere Verpflichtung zur Annahme der Königskrone war sonach nicht nötig, und sie ist auch am Sterbeteil Königs Alberts nicht gefordert worden. König Georg hat jetzt den Thron bestiegen in dem strengen Pflichtgefühl, das ihn sein ganzes Leben hindurch ausgezeichnet und geleitet hat, und er hat auch keinen Zweifel darüber gelassen, daß er die Geschäfte mit festem Jügel und in unermüdlicher Arbeit führen wird. Ebenso hat er Vorkehrungen getroffen, daß fortan Prinz Friedrich August in alle Regierungsgeschäfte eingeführt wird, den allwöchentlichen Ministerratsitzungen unter Vorsitz des Königs beiwohnen und so rechtzeitig auf eine spätere Thronbesteigung vorbereitet werden soll.

Neue Schwierigkeiten bei dem Bau des Simplon-Tunnels sind eingetreten. Die Geologen hatten die Temperatur im Tunnel auf höchstens 40—42 Grad berechnet; aber jetzt schon beträgt die Hitze 50 Grad, und man befürchtet beim weiteren Vordringen in das Innere des Berges ein noch größeres Steigen der Temperatur. Der Tunnelbau am Simplon ist wirklich ein Unglücksunternehmen; bisher schon haben Streiks und gewaltige Wasserdurchbrüche die Arbeiten erheblich erschwert und verzögert.

hören, der von weiter Ferne her durch die stille Nacht schallte.

Wem die Kosaken wohl eine Kugel nachgeschickt haben mögen? Irug sie sich besorgt, denn daß der Schuß auf der Grenze gegen die Schmuggler gefallen war, unterlag für Hanna unter keinem Zweifel.

Ihrem Bruder konnte so leicht nichts passieren, denn er verstand sein Fach und die anderen Schmuggler wußten sich auch zu verbergen.

So tröstete sich Hanna, zumal sie wußte, daß die Schmuggler in höchster Not auch selbst auf einen Grenzlosaken schossen.

Am andern Morgen kehrte der junge Mahnte mit seiner Schmugglerbande wohlbehalten mit Sach und Pack heim; nur der alte Hascheit wurde vermißt, es war derselbe Schmuggler, der schon gestern keine Lust gehabt hatte, das Wagnis mitzumachen und dem wahrscheinlich auch nach dem Schnaps der Mut noch nicht gestiegen war, denn man hatte schon gleich bei dem Ueberschreiten der Grenze sein Fehlen bemerkt. Er mußte also wahrscheinlich zurückgeblieben sein, und dann konnte auch der Schuß nicht auf ihn gerichtet gewesen sein.

Hanna meinte nun freilich, daß der Schuß, den sie in der Nacht gehört, zeitig gefallen sei und doch dem Hascheit gegolten habe könne, und sie wozu despaß ihren Bruder, am hellen Morgen die Grenze abzuspienieren und nach dem alten Manne zu suchen. Wilhelm machte sich auch gleich nach dem Frühstück auf den Weg, den er nach allen Richtungen hindurchquerte, bis ihn endlich mehrere Fußspuren in ein Gebüsch führten, in welchem er einen toten Menschen fand, der mit dem Gesicht auf der Erde lag. Der Tote war aber nicht der alte Hascheit, denn die Kleidung des Entseelten verriet einen feinen Mann, und wie Wilhelm genau hinsah, erkannte er den Toten auch. Es war Alfred Kallenborn, der einzige Sohn des Schloßherrn und Erbe von Löwenfelde. Kalte Schauer überliefen Wilhelm Mahnte bei dem Anblick des Toten. Wie schade um den jungen Mann, den so das traurige Geschick ereilt hatte, durch einen unglücklichen Zufall, wahrscheinlich durch den Schuß eines Grenzlosaken, welche des Nachts ohne Umstände auf halbwegs verdächtige Leute zu schießen pflegen, geübt und von dieser Welt dahingerafft zu werden! Erschüttert ging Wilhelm davon, um

die trübe Kunde seiner Schwester in erster Linie mitzuteilen.

Ein Mark und Bein erschütternder Schrei klang von Hannas Lippen bei der Nachricht von dem Tode des jungen Kallenborn, denn so leichtfertig auch sonst die stolze Wirtstochter war, den jungen Schloßherrn hatte sie ehrlich geliebt.

Wie ein Kausseur verbreitete sich dann die Hubschotschaft von der Ausfindung der Leiche auch in der ganzen Nachbarschaft und auf Löwenfelde und erweckte surschrodenen Schrecken. Dann nahm sich die Gerichtsbehörde der Sache an und die Sache wurde eingeleitet.

In zwei Wagen war die Gerichtskommission an der Mordstelle angelangt, um die Art und Weise des Todes und alle Nebenumstände bei dem surschrodenen Ereignisse festzustellen, die möglicher Weise zur Entdeckung des Thäters führen könnten, denn sehr bald war man zu der Ansicht gelangt, daß wegen der großen Entfernung der Mordstelle von der Grenze ein Kosak den Schuß wahrscheinlich nicht abgegeben hatte. Ein Loswenger mit den Buchstaben J. S., das man an der Seite des Erschossenen fand, drachte möglicher Weise bald Licht in die dunkle That.

Der Kreisphysikus Böhmer und Amtsrichter Schwertlein lugten nach der Untersuchung der Leiche an Ort und Stelle zusammen in einem Wagen nach Hause. Sie unterhielten sich über das Verbrechen und den mutmaßlichen Mörder.

„Kennen Sie den Ober-Inspektor Guttman?“ fragte dann plötzlich der Amtsrichter Schwertlein den Kreisphysikus, indem er sich eine Zigarre anbrannte.

„Oder. flüchtig“, entgegnete dieser. „Ich habe ihn nur looen hören, Kallenborns sollen ihn auch zur Familie gezogen und ihn sehr geschätzt haben.“

„Weshalb mag er da wohl seine Stellung bei Kallenborn getündigt haben?“

„Er soll sich mit dem Verlobten des Fräuleins nicht haben stellen können.“

„Aber Herr von Weltenegg ist doch schon ein willigewandter, seiner Mann, dessen vornehmer Wesen doch sonst Jedem anspricht.“

„Sie schwärmen ja fast von ihm, Herr Amtsrichter“, entgegnete der Kreisphysikus.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Unter den Augen des obersten Gerichtshofes. Die Londoner „Daily News“ erzählen aus Singapur eine ergötzliche Geschichte: „Im Gerichtssaal zu Singapur hing an der Wand, dem Richtertisch gegenüber, eine große schöne Uhr. Eines Morgens, als der oberste Gerichtshof gerade tagte, betrat ein Chinese mit einer Leiter den Saal. Er nahm seine Mühe ab, verbeugte sich äußerst demütig vor den Richtern und nahm dann mit geschäftsmäßiger Gewohnheit die Uhr von der Wand. Die Uhr unter dem einen, die Leiter unter dem andern Arm tragend, verließ er sodann ungehindert das Gebäude, da ihn jeder Anwesende für einen Kuli hielt, der den Auftrag habe, die Uhr zum Reinigen abzuholen. Da verschiedene Tage vergingen, ohne daß die Uhr zurückgekommen wäre, beschwerten sich die Richter bei dem Departement für öffentliche Arbeiten über diese Verzögerung. Das Departement hatte aber keine Ahnung von der Sache und Kuli und Uhr sind und bleiben verschwunden.“

„Der höchste Wolkenkratzer.“ Aus New-York wird geschrieben: Der hiesige Architekt Bruce Price, eine Autorität auf dem Gebiete der Hochbaustruktur, hat die Pläne für ein 1500 Fuß hohes Geschäftsgebäude fertiggestellt, das auf der Fläche eines der gewöhnlichen Newyorker Häuservierecke aufzubauen wäre. Das erwähnte Gebäude würde 125 Stockwerke mit zusammen 6000 Officerräumen enthalten und würde den Eiffelturm um 500 Fuß übertreffen. Das Gebäude würde 10 000 Fenster enthalten, deren Scheiben zusammengelegt eine Fläche von 200 000 Quadratfuß Glas darstellen würden. In dem Riesengebäude könnten 30 000 Personen arbeiten, welche mittels 50 Aufzügen ihre Arbeitsräume erreichen würden. Der Kostenpreis wird auf etwa 120 Millionen Mark angegeben.

Start, wenn es gilt, sich selbst bezwingen,
Schnell, wenn es gilt, ein Opfer bringen,
Treu, wenn es gilt, der Lieb und Freundschaft leben,
Wild, wenn es gilt, dem Andern zu vergeben.